



Schulen aus Nordrhein-Westfalen stellen ihre internationalen Kontakte mit China vor

Städtisches Gymnasium Bayreuther Straße
Bayreuther Straße 35, 42115 Wuppertal, www.gymbay.de

Deutsch-chinesischer Schüleraustausch: Eintauchen in eine fremde Kultur

Autorin: Birgit Gößmann OStR¹, Koordinatorin für internationale Angelegenheiten der Schule

Wie ist der deutsch-chinesische Austausch entstanden?

2012 machte sich die erste Delegation von Schüler/-innen aus Wuppertal auf den Weg in den fernen Osten, in das Land der Mitte. Zielort: die Millionenmetropole Wuhan in Zentralchina. Unsere Schule hatte im Vorfeld den wachsenden wirtschaftlichen und politischen Einfluss Chinas in der Welt wahrgenommen und nach Möglichkeiten gesucht, ihren Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu diesem rasant wachsenden Land zu ermöglichen, mit dem Ziel ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken. Kontakte der Bergischen Universität in Wuhan wurden genutzt, um eine geeignete Partnerschule zu finden. Seit 2012 findet der Austausch jedes Jahr erfolgreich statt.

Was zeichnet die chinesische Partnerschule aus?

Die No. 1 Middle School der zentralchinesischen pädagogischen Universität in Wuhan wird von ca. 4500 Schüler/-innen besucht. Sie liegt in der High-Tech Zone in der Nähe des Jangtze Flusses in der Millionenmetropole Wuhan, Provinz Hubei. Die Schule ist als anerkannte PASCH-Schule international ausgerichtet. Das Fach Deutsch als Fremdsprache hat in den letzten Jahren an herausragender Bedeutung an dieser Schule gewonnen.

Was sind die Inhalte unseres deutsch-chinesischen Austausches?

In den ersten drei Tagen ihres Aufenthaltes besuchen die Schüler/-innen die kulturelle und politische Hauptstadt Beijing (Peking). In Wuhan und in Wuppertal wohnen die Schüler/-innen in den Gastfamilien ihrer Austauschpartner/-innen und nehmen am Schulleben teil. Jedes Jahr arbeiten die Schüler/-innen an einem gemeinsamen interkulturellen Projekt, das bisher vom Pädagogischen Austauschdienst (PAD) im Rahmen der Initiative des Auswärtigen Amtes „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) gefördert wurde. Die Schülerinnen und Schüler werden im Vorfeld auf den Austausch vorbereitet und nehmen an Workshops zu den Themen Geschichte und Politik des Landes, Sprache, Projektarbeit, Kulturelle Besonderheiten, teil.

Die Interkulturelle Projektarbeit 2016: Architektur als Spiegel der Gesellschaft in China und Deutschland

Anknüpfungspunkt der Projektarbeit 2016 war die Architektur als ein Merkmal des städtischen Zusammenlebens, welche in einem hohen Maß geschichtlich und kulturell geprägt ist. Architekturelemente, Panoramen und städtebauliche Situationen sind immer auch ein Spiegel gesellschaftlichen Wandels. In der Vorbereitungsphase in Wuppertal erkundeten die Schüler unter Anleitung die Umgebung und fotografierten Architekturelemente, Panoramen, Plätze und Aussichten. Die Bilder wurden in einer „Ausstellung aus dem Koffer“ in der Partnerschule vorgestellt.

In China besuchten die Schüler/-innen verschiedene Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt mit Schwerpunktsetzung auf der architektonischen Gestaltung (historische und moderne Perspektive). Für eine Foto-Ausstellung „Typisch Wuhan“ erstellten die deutschen und chinesischen Schüler/-innen im Laufe der Begegnung gemeinsam Fotos die jeweils das als „Typisch Wuhan“ Empfundene ablichteten und Anlass zur Diskussion boten. Dabei suchten sie besondere Orte und Bauwerke der Stadt auf: Künstlerviertel, die Gelber Kranich-Pagode sowie den Buddhistischen Tempel. Im Rahmen des Gegenbesuchs in Wuppertal wurde die Foto-Ausstellung mit „Typisch Wuppertal“ fortgesetzt und

besondere Orte in der Stadt wurden dafür aufgesucht und fotografiert. Zu einem besonderen Ort der Stadt zählte die chinesische Schülergruppe die Wuppertaler Trasse. Die stillgelegte Bahntrasse wurde vor wenigen Jahren reaktiviert und wird nun als Fuß-, Rad-, Freizeit und Erholungsweg genutzt. Abschluss der vielen Stadterlebnisse in China und Deutschland sollte die Entwicklung einer *gemeinsamen* Stadt der Zukunft, einem Modell aus recycelten Materialien mit fotografischen Elementen sein.

Ein Erfahrungsbericht von Lea-Mandana Zvicer (Jg 10)

10 Uhr, Düsseldorfer Airport, das chinesische Abenteuer kann beginnen. Nach den zahlreichen Vorbereitungsseminaren war es endlich soweit, die Theorie in die Praxis umzuwandeln. Die nächsten zwei Wochen sollten uns - 14 Schülern und unseren Begleitern - einen Einblick in die Jahrhunderte alte Kultur und Architektur der Volksrepublik China verschaffen. Nach einem anstrengenden 11-stündigen Flug waren wir endlich um 6 Uhr in der politischen und kulturellen Hauptstadt Beijing angekommen. Ohne jeglichen Schlaf ging es weiter zu unserem Hotel, in dem wir Zeit hatten, uns auszuruhen und die Straßen Beijings zu erkunden. Wir konnten klar erkennen, dass die Stadt zwei komplett verschiedene Seiten hat: Die moderne und die traditionelle Architektur stoßen aufeinander und bilden so einen großen Kontrast. Jedoch müssen viele alte Bauten modernen Bauprojekten weichen, wie z.B. das Olympiastadion. Mit einer deutschen Architektin sind wir durch die schmalen Gassen der Hutongs Dashila gegangen und haben dadurch einen Einblick in die traditionelle Wohnbebauung erhalten. Pünktlich um 11 Uhr hatten wir unser erstes chinesisches Essen, das anders als erwartet sehr gut und vor allem interessant und sehr exotisch schmeckte.

Auf den zweiten Tag hatte sich jeder ganz besonders gefreut. Wir bestiegen die endlosen Stufen der berühmten und atemberaubenden Chinesischen Mauer. Der dritte und letzte Tag in Beijing sollte uns einen noch größeren Einblick in das alte Zentrum der Hauptstadt ermöglichen. Wir besuchten die bekannte Verbotene Stadt, die vor allem durch ihre gewaltige Größe ziemlich beeindruckend war, sowie auch den Sommerpalast.

Nach den drei erlebnisreichen Tagen waren wir sehr nervös, denn von Beijing ging es weiter nach Wuhan, wo wir endlich unsere Gastfamilien kennenlernen konnten. 10 Tage lang sollten wir nun unsere Partnerschule in Wuhan zusammen mit unseren Austauschpartnern besuchen. Die Schule ist ein großes Internat, in dem die meisten unserer Gastgeschwister wohnen, jedoch durften sie während unseres Aufenthalts zusammen mit uns bei der Familie bleiben. Der Ablauf unseres Schultages verlief jeden Tag folgendermaßen: Wir kamen mit unseren Partnern in die Schule und der Rest des Tages bestand entweder aus Unterricht (u.a. auch Chinese Painting oder Kung Fu), Projektarbeit oder einem Ausflug, der uns die Möglichkeit gab, die Stadt Wuhan besser kennen zu lernen. Eine der **interessantesten Erfahrungen** war es, das Leben eines gleichaltrigen Jugendlichen auf einem anderen Kontinent mitzuerleben. Anders als erwartet, gab es wenige Unterschiede und wir haben erkannt, dass deutsche und chinesische Schüler viele Gemeinsamkeiten haben, z.B. ähnliche Hobbys oder generell Interessen. Die Gastfreundlichkeit unserer Gastfamilien ermöglichte es, dass wir uns zum Ende hin fast als ein Teil der Familie fühlten. Der Moment, vor dem wir uns am meisten fürchteten, war der emotionale Abschied, denn aus einem **Austausch wurde Freundschaft**. Jedoch kam es bald zu einem Wiedersehen, worauf wir uns schon alle freuten. China war eine wunderbare Erfahrung, die wir jedem nur weiterempfehlen können.

Ein Austausch zeigt ein Land nicht nur aus der Perspektive eines Touristen, sondern auch **das reale Leben der Menschen** dieses Landes.